

GRAUBÜNDEN

SAMSTAG, 19. JUNI 2004

NR. 141

Mario Cavigelli fühlt sich mit 39 Jahren im richtigen Alter für ein Regierungsmandat.

REGION SEITE 2

Der Grosse Rat hat den Finanzplan und das Regierungsprogramm verabschiedet.

REGION SEITE 7

Die Black Hills – wo der «Wilde Westen» auch heute noch lebendig ist.

TOURISMUS SEITE 20

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

SO-JOB
MIT STELLENANZEIGEN

www.suedostschweiz.ch

ZENTRALREDAKTION: COMERCIALSTRASSE 22, POSTFACH, 7007 CHUR, TEL. 081 255 50 50, FAX 081 255 51 02



INSERATE: ALEXANDERSTRASSE 24, 7001 CHUR, TEL. 081 255 83 83, FAX 081 255 83 84

Die EU einigt sich

sda.- Die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union haben sich gestern auf eine künftige europäische Verfassung geeinigt. Das bestätigte am Abend für die irische Ratspräsidentschaft Europaminister Dick Roche in Brüssel. «Die Atmosphäre ist sehr, sehr positiv», sagte Roche. Was noch zu tun bleibe, sei lediglich eine Feinabstimmung in einigen Punkten.

Die erste Verfassung der Europäischen Union soll für transparentere und demokratischere Entscheidungen in der Union sorgen. Sie muss von allen 25 Staaten ratifiziert werden. In Kraft treten dürfte die neue Verfassung frühestens 2006.

► SEITE 16

«Gesetzlose» in Flims

obe.- Das Gelbe Haus in Flims präsentiert nach längerer Zeit mit der «Gefühlskulisse» wieder eine neue Ausstellung. «Die Gesetzlosen» lautet der Titel der Schau zur Gegenwelt von Räubern und Gaunern im 17., 18. und 19. Jahrhundert, die gestern eröffnet wurde. Angelegt ist «Die Gesetzlosen» als eigentliche Inszenierung, in welcher das Publikum das zu gleichen Teilen abstossende wie faszinierende Leben der Kriminellen in früheren Zeiten erfährt und erlebt.

Aufgebaut ist «Die Gesetzlosen» in drei Teilen: Im Erdgeschoss findet eine eigentliche Einführung statt, im ersten Stock lockt ein Räuberwald und unter dem Dach begegnen die Besucher dem obskuren Forscher Johann Scherfenspieler.

► SEITE 22

ANZEIGE

ABFLUSS-/ROHRVERSTOPFUNG OBAG

24 h
Regionen:
Chur 081 284 77 66
Davos, Prättigau 081 413 64 65
Engadin 081 854 24 40

HEUTE

Region	2
Churer Kinos	7
Schlaglicht	13
Inland	14
Ausland	16
Wirtschaft	17
Tourismus	20
Kultur	21
Radio/TV	23
Sport	33
Wetter	38



Zwei Jungunternehmer mit dem Drang nach vorn

Die Auszeichnung zum «Neuunternehmer des Jahres» ist für die Churer Firmen Oblamatik und TalkPool ein Motivations-schub.

hb.- Ob im Auftrag des amerikanischen Telekommunikations-Riesen AT&T ein GSM-Mobilfunknetz auf Cayman Island oder die Einrichtung von sogenannten Hotspots in 4- und 5-Stern-Hotels in Deutschland: Die Dienste der auf Telekom-Netzwerke spezialisierten Fir-

ma TalkPool sind weltweit gefragt. Von der Planung über die Realisierung bis zur Wartung solcher Netzwerke machen die Firmeneinhaber Magnus Sparrholm und Erik Strömstedt mit ihren über 100 Mitarbeitern alles. «Die Kommunikation bekommt einen immer grösseren Stellenwert», sind die beiden überzeugt. Nach einer starken Wachstumsphase im letzten Jahr ist bei TalkPool im Moment Konsolidierung angesagt.

Seit Roland Obrist und Edo Lang 2003 auf der weltgrößten Sanitärmesse ihre DDSA-Sensortechnologie präsentierten,

versuchen Grosskonzerne sie zu kopieren. Magic Bassin bzw. Faucet heissen die Produkte aus dem Hause Oblamatik, die in Zusammenarbeit mit renom-



mierten Firmen wie Villeroy & Boch auf den Markt gelangt sind. Fachleute glauben, dass der Sanitärmarkt mit

der berührungslosen Steuerung von Waschbecken, Duschen usw. revolutioniert wird. Die Chancen für Oblamatik, dabei auch künftig an vorderster Front mitzumischen, stehen gut, denn als kleine Firma ist sie schnell und wendig.

Oblamatik wie TalkPool waren im letzten Herbst zu «Neuunternehmern des Monats» gewählt worden. An einer Neuunternehmer-Tagung von Mitte Mai in Root bei Luzern erhielten sie die Auszeichnung «Neuunternehmer des Jahres» der Region Südostschweiz.

► SEITE 9

Technologie aus Ilanz für «e-LIR»

jfp.- Gestern ist in Chur das «e-LIR» präsentiert worden, die Internet-Version des Lexicon istoric retic, der romanischen Ergänzung zum Historischen Lexikon der Schweiz (HLS). Das Besondere daran: Die Technologie fürs «e-LIR» stammt nicht von einer Firma aus dem Unterland, sondern aus Graubünden. Die Internetfirma IC Surselva (Ilanz) hat dem LIR – und damit auch dem HLS – zu einem «technologischen Sprung nach vorne» verholfen, so HLS-Chefredaktor Marco Jorio. Denn das «e-LIR» umfasst zwei Teile: den

für alle Internetbenutzer – sogar für Blinde und Sehbehinderte – zugänglichen Publikations- und einen völlig neuen Redaktionsteil, mit dem das Werk von den Redaktoren direkt im Internet erarbeitet werden kann. Bewährt sich der 60 000 Franken teure Pilotversuch mit dem «e-LIR», wird auch das übrige HLS auf die in Ilanz entwickelte Web-Lösung einschwenken. Die IC Surselva hütet schon jetzt auf ihren Servern das gesamte HLS auf Deutsch, Italienisch und Französisch.

► SEITE 3



Ausgebimmelt: Nationalratspräsident Max Binder entlässt seine Leute in die Sommerferien. Bild Keystone

Mahnende Worte

so.- Mit einer Ermahnung ist gestern die dreiwöchige Sommersession im Ständerat beendet worden: Präsident Fritz Schiesser (Glarus, FDP) meinte mit Blick auf den Nationalrat, es werde kritisch, wenn eine Parlamentskammer Vorlagen quasi blockiere. Im Nationalrat dagegen meinte Präsident Max

Binder (SVP, Zürich), alles sei bestens, das Parlament funktioniere gut.

Nach drei Wochen Arbeit wurden die Parlamentarier in die Sommerferien entlassen. Im September gehts wieder weiter.

► KOMMENTAR
► SEITE 14

Schwerer Rückschlag für Italien

Italien und Schweden trennten sich an der Euro 2004 gestern in Porto 1:1 unentschieden.

si./so.- Nach dem hart umkämpften Remis gegen Schweden braucht Italien nun im abschliessenden Spiel der Gruppe C gegen Bulgarien zumindest einen Sieg, um noch eine Chance auf die Viertelfinals zu haben. Der Sieger der Partie Schweden – Dänemark ist qualifiziert, ein Remis in diesem Duell sorgt für Rechenispiele. Inzwischen hat auch die Schweizer Mannschaft ihre Spuckaffäre. Laut der Sendung «10 vor 10» von SF DRS soll Alex Frei im Spiel gegen England Steven Gerrard nach einem Rempler angespuckt haben. Die Vorwürfe gegen Frei werden derzeit von der Uefa untersucht.

► SEITEN 35 BIS 37



Sehenswert: Mit einer schier unglaublichen Einlage kickt der Schwede Zlatan Ibrahimovic den Ball zum Ausgleich ins italienische Tor. Bild Keystone

KOMMENTAR

Droht in Bern die Blockade?

• VON ANDREA MASÜGER

Die gestern zu Ende gegangene Sommersession der eidgenössischen Räte stand unter dem Stern der Oktoberwahlen 2003. Das Volk hatte damals die Pole gewählt. Das hat nun voll auf die Tagespolitik durchgeschlagen. Zwar hat das Parlament mit grossem Mehr das Absinth-Verbot aufgehoben und auch noch ein paar andere Heldentaten vollbracht. Doch im Nationalrat beobachtete man seltsame Vorgänge.

In der grossen Kammer beginnen sich die Pole gegenseitig zu blockieren. Das zeigen zwei Beispiele ganz deutlich: Die Legislaturplanung, bei der das Parlament erstmals dem Bundesrat dreinreden durfte, wurde zur Nullnummer, weil die Rechte und die Linke diametral andere finanzpolitische Vorstellungen haben. Die Vorlage scheiterte an dieser Nein-Kumulation mit dem Ergebnis, dass nach einem Verhandlungsmarathon wieder «Zurück auf Feld 1» angesagt war. Die Legislaturplanung verbleibt in jener Form, wie sie der Bundesrat wollte. Fall 2: Das neue Ausländergesetz drohte am Mittwochabend in die gleiche Falle zu stürzen; den Linken war es zu repressiv, den Rechten zu nett. Es kam dann doch noch eine relativ dünne Mehrheit zustande.

Die Sache muss nicht dramatisiert werden. Aber die Tendenz soll zu denken geben, in dem Sinne, wie es auch Ständeratspräsident Fritz Schiesser gestern seinen Kollegen vor Augen zu führen versuchte. Wenn Vorlagen nicht mehr verabschiedet werden können, dreht sich die Demokratie bald einmal im Kreis.

Das gilt auch für eine andere Haltung, die im Nationalrat bei der Drogenpolitik zum Ausdruck kam: Wer gesellschaftliche Veränderungen einfach negiert und mit einem Nichteintretensbeschluss auf eine Vorlage beiseite schiebt, hat sich zwar durchgesetzt. Er hat damit aber kein einziges Problem gelöst. Aber darum sollte es auch in der Politik eigentlich gehen ...